Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

№. 160. Donnerstag den 11. Juli 1833.

Rußland.

St. Petersburg, vom 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben den Vice-Admirälen Fürst Menschikoff und Graf Heyden, so wie den Contre-Admirälen Candler, Suschtschoff und Schischmareff I., für die musterhafte Ordnung, welche Höchstdieselben auf der Flotte im Hafen von Reval und bei den See-Manövers derselben im Finnischen Meerbusen bemerkten, Ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Herr Buchanan, ist von Moskau wieder hierher zurückgekehrt. — Aus Brzesc in Litthauen wird gemeldet, daß am 6ten d. M. der Fürst Paskewitsch von Warschau daselbst anlangte, und nachdem derselbe am folgenden Tage die Umgebungen der Stadt in Augenschein genommen und den Adel und die Behörden empfangen hatte, Abends wieder nach dem Königreich Polen zurückreiste. — In Gemäßheit des Allerhöchsten Manifests vom 7. (19.) Mai 1817 hielt am 26. Juni das Conseil der Kredit-Anstalten des Reichs die jährliche Sitzung zur Durchsicht der Rechnungen dieser Anstalten, welche Se. Erlaucht der Herr Finanz-Minister, General von der Infanterie, Graf von Cancrin, mit folgender Rede eröffnete: „Meine Herren! Nach Ausfertigung der Rechnungen der Kredit-Anstalten für das 1832ste Jahr beeile ich mich, sie Ihrer Prüfung vorzulegen, indem ich mich begnüge, die hauptsächlichsten Begebenheiten anzudeuten, welche in gedachtem Jahre auf das Kreditwesen Einfluß gehabt haben. Die zwar nicht drohende, aber unentschiedene politische Lage Europens im vergangenen Jahre, äußerte ihre Wirkung auf den Stand der Fonds mit wechselnden Ansichten. In den letzten Monaten war die Neigung zum Sinken sehr bemerklich; doch die immer wachsende Hoffnung, den Frieden in Europa zu befestigen, gab den Bewegungen des Kredits bald eine günstigere Wendung, und im gegenwärtigen Jahre haben sich die Preise, einige der Natur der Sache nach unvermeidliche Schwankungen ausgenommen, bedeutend fester gestellt. Was Rußland selbst anbelangt, so müssen wir mit dem tiefsten Dankgefühl für die väterliche Vorsorge unsers erhabenen Monarchen erinnern, daß die Ruhe, welche wir genießen, die immer bemerkbarere Entwickelung unserer Hülfsquellen, die Vermehrung der Volksthätigkeit, die Vervollkommnung der Industrie und die Erweiterung des Handels, immer sichtbarer auf den Wohlstand unsers Vaterlandes einwirken. Gegen das Ende des verflossenen Jahres befand sich die Regierung in der Nothwendigkeit, zu Ergänzung des Reserve-Kapitals des Reichs-Schatzes, eine neue Anleihe unter dem Namen der 4ten fünfsprocentigen zu eröffnen, und ich kann dabei mit Vergnügen erinnern, daß diese Anleihe zu einem für den Reichs-Schatz weit günstigeren Preis realisirt worden, als die vorhergehende. Von den Reichs-Schatz-Billeten, welche im Belauf von 30 Millionen Assignations-Rubeln im 1831sten Jahre ausgegeben worden, sind im August des verflossenen Jahres bekanntlich 5 Mill. vernichtet worden, und heut sollen in Ihrer Gegenwart, der Verordnung über diese Schatz-Billete gemäß, fernere 5 Millionen öffentlich verbrannt werden; es bleiben demnach noch 20 Millionen in Circulation. Aus den vorigen Jahres-Rechnungen wissen Sie, meine Herren, daß in der Kommerz-Bank und ihren Comptoirs, besonders aber dem Astrachanschen, sich protestirte Wechsel für eine ansehnliche Summe vorfinden, und daß in der Leihbank in Hinsicht verschiedener Kapitale, welche in früheren Jahren, hauptsächlich zur Beförderung der Fabrik-Industrie, ausgeliehen worden, wegen Unzulänglichkeit der verkauften Hypotheken dem Reichsschatze Verluste zugewachsen sind. Zur Deckung ähnlicher Verluste, die bei aller Vorsicht nicht gänzlich vermeidbar sind, war bis jetzt kein besonderer Fonds errichtet, mit Ausnahme von 600,000 Rubeln, welche in Folge eines Beschlusses des Kredit-Conseils vom 6. Juli 1822 aus dem Gewinn der Kommerz-Bank zurückgelegt worden, sondern es wurden diese Verluste aus dem Gewinn der Banken, welcher jährlich dem Reichsschatz nach Abzug der Ausgaben zukommt, in eintretenden Fällen gedeckt. Es wurde daher im verflossenen Jahre für dienlich erachtet, zur besseren Feststellung dieser Angelegenheit, bei den Banken ein besonderes Reserve-Kapital zur Deckung ähnlicher Ausfälle zu errichten, welches sich aus dem Theil des jährlichen Bank-Gewinnes, welcher die in das Reichs-Budget jährlich aufgenommene Einnahme-Summe übersteigt, nach und nach ansammeln soll. Diese Maßregel wurde am 26. Mai des 1832sten Jahres Allerhöchst genehmigt und sofort in Erfüllung gebracht. Jetzt beträgt dieses Kapital 1,450,000 Rubel."

Der Minister gab sodann eine Uebersicht über den Stand der Finanzen, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: Die Reichs-Schulden, bestehend in Termin- und Renten-Schulden, beliefen sich am 1. Januar 1833 auf 863,249,849 Rubel 47 Kopeken in Bank-Assignationen. Zur Tilgung der Schulden verwandte die Kommission im Jahre 1832 zusammen 15,909,793 Rubel 9 Kop. Im Tilgungs-Fonds verblieben im Anfang dieses Jahres 18,080,224 Rubel 80 Kop. Vom Tilgungs-Kapital der 3ten 5procentigen Anleihe verblieben am 1. Januar d. J. in Kassa 1281 Rub. 8 Kop. Die im Umlauf befindliche Masse von Assignationen blieb unverändert auf 595,776,310 Rubel. Die Operationen der Reichs-Leihbank betrugen im Jahre 1832 zusammen 335,110,009 Rub. 91 Kop. Die Kommerz-Bank, deren Kapital 30 Mill. Rub. beträgt, hatte im Jahre 1832 einen reinen Gewinn von 1,852,441 Rub. 72 Kop. — „Nach diesem Ueberblick der allgemeinen Lage unseres Kredit-Wesens im verflossenen Jahre", so schloß der Minister, „bleibt mir nur noch übrig, gemeinschaftlich mit Ihnen, meine Herren, den eifrigen Wunsch zu äußern, daß der Zustand des Kredits und der Finanzen Rußlands immer kräftiger aufblühen möge, wozu uns die Aussichten dieser Zeit zweifelsohne Hoffnung bieten." — Als der Finanz-Minister seine Rede beendigt hatte, wurden dem Kredit-Conseil die Rechnungen der verschiedenen Kredit-Anstalten überreicht, worauf dieses nach gewöhnlicher Weise 4 Mitglieder zur Revision dieser Rechnungen bestimmte und zugleich dieser Kommission die alsbaldige Verificirung der 5 Millionen Reichs-Schatz-Billets auftrug. Nachdem gehörig ausgemittelt worden, daß sich diese 5 Millionen in 20,000 Billets wirklich vorfänden, wurden solche sofort auf dem Bank-Platz in Gegenwart des Präsidenten und der Mitglieder des Reichs-Kredit-Conseils verbrannt.

Frankreich.

Paris, vom 30. Juni. Der König ertheilte gestern, vor seiner Abreise nach Eu, dem Hrn. Surlet de Chokier, ehemaligen Regenten von Belgien, der heute nach Brüssel zurückkehrt, eine Abschieds-Audienz.

Der Gesandte der Republik Central-Amerika, Hr. Herrera, der im Begriffe steht, in sein Vaterland zurückzukehren, hat einen für Frankreich sehr vortheilhaften Handelsvertrag mit unserer Regierung abgeschlossen. Nach seiner Ankunft in Amerika will er sich mit den Mitteln zur Ausführung des Planes beschäftigen, die beiden Oceane durch den Nicaragua-See und den St. John-Fluß zu vereinigen — ein Unternehmen, welches leichter zu bewerkstelligen seyn soll, als ein geradliniger Kanal durch die Land-Enge von Panama.

Das Journal des Debats enthält folgende Bekanntmachung: „In dem National vom 24sten d. M. werden „Memoiren der Königin Hortensia, jetzigen Herzogin von St. Leu, von dem Baron van Scheelten gesammelt," angekündigt. Damit das Publikum nicht hintergangen werde, glaube ich erklären zu müssen, daß jene angeblichen Memoiren eine bloße Buchhändler-Spekulation sind, daß weder die Herzogin selbst, noch irgend jemand in ihrem Namen Dokumente dazu geliefert hat, und daß die Herzogin von dem Erscheinen dieses Buches nichts weiß. Calmelet, ehemaliger Vormund der Herzogin von Saint-Leu."

Ueber die von der Regierung nach Algier zu sendende Kommission enthält der Courrier français folgende Details: „Die Regierung will sich für den Augenblick darauf beschränken, eine aus vier bis fünf Mitgliedern bestehende Kommission zu ernennen, die sich an Ort und Stelle begeben, und eine Untersuchung über den Zustand der Regentschaft, der Erzeugnisse, Hülfsquellen der Kolonie, so wie über die Kosten und Vortheile der Kolonisirung anstellen sollen. Erst nach Beendigung dieser Arbeit soll ein bestimmter Beschluß über Algier gefaßt und den Kammern vorgelegt werden. Zu Mitgliedern dieser Kommission sollen außer dem General Guilleminot der Herzog von Mortemart für die Pairs-Kammer und die Herren von Lapinsonniere und Legrand für die Deputirten-Kammer gewählt worden seyn, denen man einen Staabs-Offizier von der Marine beigeben wird. Die seltsamste dieser Wahlen ist die des Herzogs von Mortemart, der dieselbe mit der Erklärung angenommen haben soll, man werde ihn stets zu Diensten für das Land, aber nicht zu Hofdiensten bereit finden." — Der Semaphore de Marseille meldet aus Algier vom 14ten d. M.: „Das vor einigen Tagen hier umlaufende Gerücht, daß Frankreich den Besitz Algiers aufgeben wolle, hat eine gänzliche Stockung im Handel hervorgebracht, und die Handelskammer hat sich darauf veranlaßt gefunden, eilig eine Adresse an die Regierung abzusenden, worin sie dieselbe bittet, diesem den Interessen des Landes so nachtheiligen Zustande baldigst ein Ende zu machen. Der Civil-Intendant hat eine so feindselige Stellung gegen alle hiesigen Einwohner eingenommen, daß eine Eintracht zwischen beiden Theilen fernerhin unmöglich ist, und daß seine Wirksamkeit keine gute seyn kann. Man spricht davon, daß Belida und Koleah, zwei im Atlas liegende Städte, wieder von uns besetzt werden sollen, und daß man nur auf frische Truppen aus Frankreich wartet, um die Expedition zu unternehmen."

Großbritannien.

London, vom 2. Juni. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria reisten gestern von Kensington nach Portsmouth ab, wo sie sich an Bord der Jacht „Emerald" nach Norris Castle auf der Insel Wight einschiffen wollen. Auch die Prinzen Alexander und Ernst von Württemberg und der Fürst von Leiningen verließen Kensington gestern um der Herzogin von Kent zu Norris Castle einen Besuch abzustatten und von da nach Verlauf von 8 Tagen nach dem Kontinent zurückzukehren.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 17ten d. M. hier eingetroffen, die jedoch nichts von Bedeutung enthalten. Vom 4. April bis zum 7. Juni sollen daselbst 2123 Cholera-Kranke in den Civil-Hospitälern aufgenommen worden, davon 1151 gestorben, 548 genesen und 442 noch in Behandlung seyn. Hierbei sind die in den Privatwohnungen und in den Militär-Lazarethen vorgekommenen Fälle nicht mitgerechnet. Von dem Miguelistischen Geschwader soll bereits ein Schiff, die „Cybele," den Tajo verlassen haben, um gegen Dom Pedro zu operiren, und man erwartete, daß die „Rainha" und die übrigen Schiffe demselben bald folgen würden. Bis die Flotte unter Segel ist, sollte, wie es hieß, von der Land-Armee Dom Miguels nichts auf Porto unternommen werden. Man wollte wissen, daß Dom Miguels Hauptquartier nach Oliveira de Azemeis am südlichen Ufer des Duero verlegt werden sollte. — Das hiesige auswärtige Amt hat eine Mittheilung des Viscount von Santarem aus Lissabon vom 12. Juni auf Lloyd's anschlagen lassen, wonach, der Sicherheit des Lissaboner Hafens und des bestehenden Belagerungsstandes halber, der Einlauf keines, es sey Kriegs- oder Kauffahrtei-Schiffes, bei Nacht in den Tajo gelitten werden soll, „so lange die jetzigen Umstände im Königreiche fortdauern, daß dasselbe von einer Expedition angegriffen ist, die aus Ausländern besteht, welche sich aus-

ländischer Flaggen und ausländischer Schiffe bedienen, um den Rebellen, welche die Stadt Porto jetzt besetzt halten, Beistand zu leisten." — Der Globe meldet: „Wie wir hören, ist der Kriegsminister Karls X., Marschall Bourmont, mit seinem Adjutanten und Stabe in London angekommen, von wo er sich nach Lissabon begeben will, um den Oberbefehl über Dom Miguels Armee zu übernehmen. Der Marschall soll von Holland kommen und seit seiner Ankunft in London häufige Zusammenkünfte mit einem anderen Marschall gehabt haben, der sowohl in militärischer als politischer Hinsicht mit Portugal in genauer Verbindung steht." — Das für Dom Miguel in Bristol gekaufte Dampfboot „Georg IV." soll nächstens von Portsmouth nach Lissabon unter Segel gehen, aber erst bei seiner Ankunft an Ort und Stelle bezahlt werden. — Vorgestern langte der Schooner „Kitty" nach einer Reise von 7 Tagen von Porto in Plymouth an. Am Bord desselben befanden sich der General Solignac, dessen Adjutant, Kapitain Walsh, ein Französischer Sekretär und einige Dienerschaft. Es heißt, der Marschall werde zuerst nach London und dann nach Paris gehen. Die Expedition von 3500 Mann unter Kapitän Napier hat Porto vor 9 oder 10 Tagen verlassen; es waren viele Franzosen und Engländer bei derselben. Der Kapitän Napier soll gesagt haben, er wolle binnen einem Monat entweder todt oder auf dem Rappenplatz (in Lissabon) seyn. Am ersten Tage seines Kommandos wollte er sich sogleich mit einem großen Schiffe einer Miguelistischen Batterie gegenüber legen, um dieselbe zum Schweigen zu bringen, wurde aber durch höheren Befehl daran verhindert. Die Cholera herrschte noch immer in Porto. Der Admiral Sartorius hat sich nach Brest begeben. Die Kauffahrteischiffe, welche in großer Anzahl vor dem Duero liegen, haben, in Folge ihres gefährlichen Handels viele Anker und Taue verloren. Das Schiff „Flumineuse," von dem es hieß, es sey von den Miguelistischen Batterieen mit der Hälfte seiner Mannschaft in Grund gebohrt worden, liegt noch ruhig im Hafen von Plymouth, den es seit seiner am 20. Februar erfolgten Ankunft daselbst nicht verlassen hat. Die Regierung Dom Miguels soll 60,000 Pfund an ihre Agenten in England geschickt haben, um Material zum Kriegsdienst dafür anzuschaffen. — Das hiesige Comité für die Unterstützung der Nothleidenden in Porto hat eine Rimesse von 500 Pfund an den dortigen Britischen Konsul, Herrn Sorrell, übersandt.

Die Deutschen Mitglieder der „Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer in London", von deren Thätigkeit bereits mehre Male in dieser Zeitung die Rede war, haben zum Danke für die ihnen aus Deutschland zu Theil gewordene vielfache Unterstützung bei Gelegenheit der von der Gesellschaft veranstalteten Ausstellung weiblicher Handarbeiten, Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

„Der Aufruf, den die Unterzeichneten vor sechs Monaten an ihre Deutschen Landsmänninnen erließen, um sie zu Beiträgen für einen zum Besten der obigen Gesellschaft zu haltenden „Fancy-Bazar" aufzufordern, ist von selbigen mit einer ihre kühnsten Erwartungen übertreffenden Güte aufgenommen worden. Von allen Seiten ist ihnen eine so überaus große Anzahl kunstreicher, geschmackvoller und kostbarer Gaben zugesandt, daß sie diesen, in Vereinigung mit der, bis ans Ende sich unverändert gleichbleibenden Gnade Ihrer Majestät der Königin, den glänzenden Erfolg ihres Unternehmens größtentheils zuzuschreiben haben, während sie zugleich, nicht ohne Stolz, der Bewunderung erwähnen dürfen, welche die Mannigfaltigkeit, wie die Schönheit der Deutschen Arbeiten, bei dem hiesigen Publikum einstimmig erregt haben. — Die Unterzeichneten bringen daher mit gerührtem Herzen, sowohl in ihrem eigenen Namen, als in demjenigen ihrer Kollegen von andern Nationen, allen freundlichen Geberinnen ihren warmen und innigsten Dank dar, so wie sie sich auch denjenigen Herren, welche die Einsammlung und Beförderung der Beiträge übernommen, herzlich verpflichtet fühlen, und Letztere nun nur noch bitten möchten, diesen schwachen Ausdruck der Erkenntlichkeit der Unterzeichneten so viel als möglich zur Kenntniß Aller zu bringen, die sich Ansprüche darauf erworben haben. — Mit lebhafter Freude fügen sie nur noch hinzu, daß der reine Ertrag des in voriger Woche gehaltenen Bazars die Summe von 5000 Pfd. Sterl. wesentlich übersteigt, wodurch die nützliche Wirksamkeit der Gesellschaft, Gott Lob! hoffentlich wieder auf geraume Zeit gesichert ist. — London, den 25. Juni 1823. — Die Deutschen Mitglieder der Direktion." — Der Polnische Dichter Julian Niemcewicz befindet sich jetzt zu Glasgow, wo er unter den Damen einen Unterstützung-Verein für die Ausbildung junger Polen zu begründen bemüht ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. Juli. In den Holländischen Blättern liest man: „Wie man vernimmt, wird Hr. Dedel mit dem Minister des Auswärtigen, Baron Verstolk van Soelen, Ende dieser Woche nach London abgehen. Die Reise dieser beiden Staatsmänner scheint einen Beweis von dem ernstlichen Verlangen unserer Regierung darzubieten, ihrerseits alles mögliche anzuwenden, um zu einer billigen Ausgleichung der Belgischen Angelegenheiten zu gelangen."

Belgien.

Brüssel, vom 2. Juli. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer nahm Herr Legrelle das Wort und sagte: „Vor einigen Tagen bezeichnete ich die Hindernisse, welche die Holländer der Schifffahrt auf der Schelde entgegensetzten. Heute habe ich das Vergnügen, anzeigen zu können, daß die Schifffahrt wieder ganz die Freiheit erlangt hat, welche sie im vorigen November hatte. Die Holländischen Lootsen führen die Schiffe von Vliessingen nach Antwerpen, und die unserigen von Antwerpen nach Vliessingen. Die Convention vom 21. Mai ist also gänzlich vollzogen. Es ist dies eine glückliche Wiederannäherung zwischen den beiden Völkern. Möge Holland die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Trennung eine vollendete Thatsache ist, und daß die Wohlfahrt seines Handels auf einem dauerhaften Frieden und der schnellen Wiederherstellung der freundschaftlichen Verbindungen mit Belgien beruht." — Die Kammer beschäftigte sich darauf mit einem Gesetz-Entwurf über die neue Organisation der Pensions-Kasse.

Gestern sind einige ziemlich angesehene Einwohner der hiesigen Stadt verhaftet worden. Der Grund zu dieser Maßregel ist nicht bekannt.

Spanien.

Madrid, vom 20. Juni. (Ueber England.) Die Deputirten der Städte und Provinzen versammelten sich gestern Morgen, 74 an der Zahl, in der Wohnung des Marschalls Castannos, Präsidenten von Kastilien, von wo sie in einer Prozession zu Wagen nach dem Palaste sich verfügten. Hier hielt der König eine kurze Anrede an sie, in der er ihnen

erklärte, der einzige Zweck ihrer Zusammenberufung sey der, seiner Tochter, der Prinzessin von Asturien, den Eid der Treue und Huldigung zu leisten. Nachdem er sich zurückgezogen, theilte der Präsident ihnen mit, es werde die Feierlichkeit, den Befehlen des Königs zufolge, am anderen Tage in der Kirche San Geronimo statthaben. — Unter den Feierlichkeiten dieses Tages war in dem Programm auch angeführt, daß einer der Höfe des Palastes zuerst mit Gas erleuchtet werden sollte. Eine Gesellschaft von Engländern hatte die Besorgung unternommen, und der Versuch fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus.

Portugal.

(Preuß. Staats-Zeitung.) Lissabon, vom 17. Juni. Heute sind die Britischen Schiffe „Donegal", von 84, und „Stag", von 48 Kanonen, in den Tajo eingelaufen, woselbst auch noch die „Caledonia" von 120 Kanonen jeden Augenblick erwartet wird. Diese Schiffe sind bestimmt, das Englische Geschwader auf der hiesigen Station zu verstärken. — Dem Vernehmen nach, verlangt die Armee von Porto sehr nach Dom Miguels Gegenwart und wünscht auch durch eine Operation von Seiten der Flotte unterstützt zu werden. Letztere ist auch mit allen nöthigen Material aufs Beste versehen; aber mit der Mannschaft ist man wenig zufrieden; in diesen Tagen haben sich 20 Offiziere derselben, nachdem sie ihren Sold empfangen hatten, heimlich entfernt und sich nachher für krank ausgegeben. An tüchtigen Matrosen ist großer Mangel, weil es deren in Portugal nicht viel giebt. In Viano sollen mehre von Lord Beresford in London für Dom Miguel angeworbene Offiziere für die Land-Armee angekommen seyn. — Aus Porto sind Nachrichten bis zum 12ten d. M. hier eingegangen, welche melden, daß so eben, in Folge eines Kriegs-Rathes, 3 Regimenter Infanterie, 1 Jäger-Bataillon, 2 Batterieen Artillerie und 60 Uhlanen unter dem Ober-Befehl des Grafen von Villaflor, dem die Generale Schwalbach und Brito untergeordnet sind, auf Dampfböten eingeschifft wurden, und daß man auf diese Expedition großes Gewicht zu legen schien, weil der Marquis von Palmella und mehre Beamtete Dom Pedro's daran Theil nahmen. Unter der Armee in Porto herrschte beim Abgange jener Nachrichten große Bewegung. Der letzte Ober-Befehlshaber derselben, Marschall Solignac, hatte seine Entlassung genommen, weil er von den anderen Generalen Dom Pedro's im Kriegs-Rathe überstimmt wurde. Die Flotte hatte in Capitain Napier, von der Großbritannischen Marine, der mit Palmella von London angekommen war, einen neuen Befehlshaber erhalten, indem sich der Admiral Sartorius, der den Titel eines Major général oder Ober-Befehlshaber der Flotte behält, angeblich seiner geschwächten Gesundheit wegen, auf zwei Monate entfernen und in Frankreich die Bäder gebrauchen wollte. Es heißt, daß Sartorius selbst den Capitain Napier, der ein vertrauter Freund von ihm seyn soll, zu seinem Stellvertreter vorgeschlagen habe. In Porto war ein Chefe de Divisavo von Dom Miguels Geschwader angekommen, der der Partei Dom Pedro's wichtige Mittheilungen über die hiesigen Verhältnisse gemacht haben soll. Das Uhlanen-Detaschement, welches an der beabsichtigten Expedition Theil nehmen sollte, wird vom Capitain Griffiths befehligt, der die Lieutenants Beeston, Backer und Glascock unter seinem Kommando hat. Als das Englische Dampfboot, welches diese Nachrichten hierher gebracht hat, von Porto absegelte, lagen 110 verschiedene Fahrzeuge mit Vorräthen und Lebensmitteln vor der Barre des Duero.

Die Gazette de France enthält Folgendes: „Ein Schreiben aus Lissabon vom 17. Juni, das wir auf außerordentlichem Wege erhalten, meldet, daß Sir Jones, Schiffs-Capitän in Englischen Diensten, zum Oberbefehlshaber des Portugiesischen Geschwaders ernannt worden ist. Derselbe hat die Flotte am 17ten in Augenschein genommen und ohne Zweifel die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um den Capitän Napier, falls dieser es wagen sollte, sich im Tajo zu zeigen, gehörig zu empfangen."

Italien.

Rom, vom 22. Juni. (Allg. Ztg.) Am 18ten d. M. traf Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hier ein, aus der Mark Ankona kommend, wo er bei seiner nun eingetretenen Volljährigkeit seine weitläufigen und schönen Güter in Augenschein genommen hat. Der Herzog bezeugte dem bisherigen Administrator derselben, dem Grafen Re, die vollkommenste Zufriedenheit mit dessen vieljähriger treuer Verwaltung. Man rühmt allgemein das kluge und umsichtige Benehmen, das der junge Fürst während dieser Reise beobachtet hat. In einem Lande, welches an sein Haus durch so viele Erinnerungen geknüpft ist, und nun sich in so mannichfacher Aufregung befindet, verdient dies doppelte Anerkennung. Der Herzog hat in Begleitung des Königl. Bayerischen Geschäftsträgers, Grafen Spaur, Sr. Heiligkeit dem Papste einen Besuch abgestattet, und wurde von demselben mit äußerster Freundlichkeit und Güte empfangen. Er wird so lange hier verweilen, bis die Feierlichkeiten der beiden Festtage des heiligen Johannes und des heiligen Petrus, welche hier mit großer Pracht begangen werden, vorüber sind; dann wird er die Reise nach Neapel fortsetzen, wo sich dessen Erlauchte Mutter und Schwestern befinden. — Der Infant Don Carlos ist immer noch nicht in Civita-Vecchia eingetroffen. — Das hiesige Blatt Notizie del Giorno zeigt nun die Abreise des bisherigen Gesandten Don Miguels mit folgenden Worten an: „In diesen Tagen ist Se. Excellenz der Herr Marchese v. Lavradio, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Sr. allergetreuesten Majestät bei dem heiligen Stuhle, in Urlaub (con congedo) von Rom nach Genua gereist. In seiner Abwesenheit wird der bisherige Gesandtschafts-Sekretär, Herr de Rossi, als Sr. Majestät Geschäftsträger, hier bleiben." — Aus Florenz schreibt man von vielen Festen, die daselbst zum Empfange des neuvermählten Fürstlichen Ehepaars stattfanden. Der Großherzog hat durch reiche Spenden an die Armen des Landes, durch Ausstattung vieler unbemittelten Mädchen, und durch Begnadigung vieler Verurtheilten das frohe Ereigniß bezeichnet. Die gesammte Bevölkerung Toskana's nimmt an dem Glücke ihres geliebten Fürsten so warmen und herzlichen Antheil, daß seiner weisen Regierung dadurch das schönste Zeugniß gegeben wird. Eine solche volle Anerkennung ist in der jetzigen Zeit ein doppelt rühmliches Zeugniß für den Herrscher wie für sein Volk. — Horaz Vernet ist von seiner nach Algier und Bona unternommenen Reise bereits nach Toulon zurückgekommen. Derselbe wird künftige Woche hier erwartet.

Deutschland.

Aus dem Badischen, vom 28. Juni. (Allg. Ztg.) Der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten hat sich seit einigen Tagen bedeutend verändert. Der entscheidende Wendepunkt trat am Montag den 24sten d. M. in der geheimen Siz-

zung der zweiten Kammer ein, wo die Frage entschieden wurde, ob die Verhandlungen über die Preß-Angelegenheit öffentlich oder geheim vorzunehmen seyen. Die Regierung bestand nach verfassungsmäßigem Rechte auf der geheimen Verhandlung, und hätte einen gegentheiligen Beschluß der Kammer als einen Beweis ansehen müssen, daß sie sich in Lebensfragen mit der Kammer nicht verständigen könne. Aus diesem Grunde machte sie auch kein Hehl daraus, in diesem Falle die Kammer sogleich aufzulösen. Dadurch wurde die Frage klar gestellt, und es war an der Kammer, sich zu entscheiden. Nach langen und heftigen Debatten wurde mit großer Mehrheit, dem Vernehmen nach, mit 44 gegen 15 beschlossen, die Verhandlungen über das, was bisher in der Preß-Angelegenheit geschehen, geheim vorzunehmen. Dieses Resultat ist in mancher Beziehung merkwürdig; es hat die gemäßigte Majorität der Kammer herausgestellt, und diejenigen Männer, welche man sonst als die Leitsterne der Kammer betrachtet, blieben in der Minderzahl — ein Beweis, wie selbstständig die Mitglieder auf diesem Landtage handeln, und wie sich die persönliche Ueberzeugung frei vom Einflusse leitender Meinungen und Systeme geltend macht. Die Zeit hinreißender Reden scheint einer Zeit ruhiger selbstständiger Prüfung Platz gemacht zu haben, und dies um so schneller, je stärker und alle Verhältnisse überspringend jene sich entwickelt hatte. Daß unter diesen Umständen die neuliche Zusammenkunft einiger Oppositions-Mitglieder von Baden und Würtemberg in Pforzheim ohne Bedeutung ist, wird keines Beweises bedürfen. Mehre Badische Deputirte sind zufällig dazu gerathen. Wer das Innere kennt, kann sich des Lächelns nicht enthalten, daß man auswärts etwas Wichtiges aus der Sache macht. Gastmähler wird es noch manche geben, aber nur das jetzt selbst die einfachste Thatsache aus ihrem natürlichen Standpunkte rückende Mißtrauen mag ihnen eine politische Bedeutung zuerkennen.

Braunschweig, vom 4. Juli. Unser Landtag ist nun seit dem 30sten v. M. feierlich eröffnet, nachdem an den Tagen zuvor in zwei vorbereitenden Sitzungen, unter dem Vorsitze des Kammer-Präsidenten von Bülow, das Legitimations-Geschäft beendigt war. Nach dem Gutachten einer dazu niedergesetzten Kommission von drei Mitgliedern ließ man die Verletzung der Formen bei der Wahl einiger Abgeordneten unberücksichtigt, und erkannte die Gewählten an, da einerseits kein Zweifel stattfinden konnte, daß die Wahlen im Sinne der wahren Mehrheit der Wähler geschehen seyen, andererseits das bei denselben beobachtete Verfahren auf eine nicht unbedingt abzuweisende Auslegung des Wahl-Gesetzes gestützt war. Die Frage über die richtige Deutung der betreffenden §§. glaubte man aber um so mehr bei Seite setzen zu können, als das Wahl-Gesetz noch auf dem gegenwärtigen Landtage einer Revision unterworfen werden soll. — In der ersten ordentlichen Sitzung (1. Juli) geschah unter dem Vorsitze des Alters-Präsidenten, General-Superintendenten Henke, die Wahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten der Versammlung, und die Regierung bestätigte von den drei zu jedem Posten vorgeschlagenen Abgeordneten den zuerst Präsentirten als Präsidenten, den Grafen von Oberg, als Vice-Präsidenten den Ober-Appellationsgerichts-Rath Günther. — In der zweiten Sitzung (2. Juli) wurde eine Kommission zur Entwerfung der Antwort auf die Thron-Rede aus sieben Mitgliedern, die Kommission zur Annahme der Petitionen während des laufenden Monats aus drei Mitgliedern und die Kommission zur Revision der Protokolle und der Besorgung des Druckes aus drei Mitgliedern niedergesetzt. Am Schlusse der zweiten Sitzung wurden den Ständen noch einige Propositionen der Regierung mitgetheilt, deren Berathung möglichst bald zu erledigen ist. Sie betreffen zwei Gegenstände. Zuerst die Hütung (namentlich der eine den Anfang der Wiesenhütung im Herbste u. s. w. — der andere die Schonung der Futterkräuter), und hier soll eine Milderung der früheren Grundsätze eintreten; ferner die Strafgefangenen- und Besserungs-Anstalten (insbesondere die Errichtung einer Besserungs- und Arbeits-Anstalt zu Bevern, welche schon mit dem 1. Oktober d. J. ins Daseyn treten soll. Abt Bank, Kreisdir. Eisfeldt, Kreisdir. Pockels. — In einem großen Theile der dritten Sitzung ward in geheimer Berathung die Antwort auf die Thron-Rede diskutirt. Am Schlusse des Tages wurden mehre die Ablösungs- und Gemeinheit-Theilungs-Ordnung betreffende Gesetz-Entwürfe mitgetheilt, und beschlossen, die Kommissionen für dieselben am folgenden Tage zu wählen.

Folgende Adresse ist, Namens der Stände, in Erwiederung auf die Höchste Eröffnungs-Rede, Sr. Durchlaucht überreicht worden: „Durchlauchtigster Herzog! „Gnädigster Fürst und Herr! „Die Wünsche, mit denen Ew. Herzogl. Durchlaucht Ihre getreuen Stände empfangen haben, sind auch die unsrigen. Wir verbinden damit den heiligen Entschluß, durch Treue gegen unsern Fürsten und durch rastlose Wirksamkeit für das Wohl unserer Mitbürger, zu Begründung einer glücklichen Zukunft, so viel an uns ist, beizutragen, auf daß das Andenken an Ew. Durchlaucht huldvolle Regierung den spätesten Enkeln gesegnet bleibt! Wir sehen uns in diesem Bestreben durch die neue Verfassung gefördert, und das lebhafteste Dankgefühl durchdringt uns, indem wir erkennen, wie Vieles uns durch dieselbe gewährt ward. — Bedeutende Hemmungen einer erfolgreichen Wirksamkeit der Vertreter des Landes sind weggeräumt, die freie Wahl aller Klassen der Landes-Einwohner, durch welche wir zu ihren Abgeordneten berufen sind, sichert uns die vertrauensvolle Mitwirkung sämmtlicher Staats-Bürger zu der großen Aufgabe einer fortschreitenden Entwickelung der wichtigsten Staats-Einrichtungen. Um so dringender fordert von uns die Pflicht alle Kraft anzustrengen, um nicht hinter den edlen, auf das wahre Wohl des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen der Zeit zurückzubleiben. Bei der Anwendung der Grund-Gesetze, welche Ew. Herzogl. Durchl. als unsere Aufgabe bezeichnen, werden wir am sichersten die Mängel entdecken, die an ihnen, wie an jedem menschlichen Werke hervortreten dürften; wir werden mit der sorgsamsten Umsicht bemüht seyn, unsere Erfahrungen zu erweitern und zum Heile des Ganzen zu benutzen. — Indem wir die Wichtigkeit der von Ew. Herzoglichen Durchlaucht verheißenen Gesetz-Entwürfe anerkennen, versprechen wir die eifrigste Mitwirkung zur Erreichung der denselben zum Grunde liegenden Zwecke, der Beförderung des Wohles aller Klassen des Volkes. — Auf zwei der wichtigsten materiellen Interessen haben Ew. Herzogliche Durchlaucht besonders die Aufmerksamkeit der Stände zu lenken geruht, und uns damit eine Aufgabe gestellt, deren Lösung eben so schwierig ist, als dieselbe von allen Seiten dringend gefordert wird. Unser pflichtmäßiges Bestreben wird dahin gerichtet seyn, eine Ausgleichung der sich oftmals durchkreuzenden Interessen der berechtigten und pflichtigen Grundbesitzer zu fördern, und wir blicken mit Vertrauen auf den über diesen Verhältnissen stehenden Fürsten, daß seine Milde und Gerechtigkeit Alle den rechten Weg zum

Ziele führen werde. — Die kommerziellen Angelegenheiten unseres gemeinsamen Deutschen Vaterlandes sind so verwikkelt, daß die Einrichtungen, welche ein einzelner Staat zu treffen vermag, nicht alle Wünsche, ja nicht alle Bedürfnisse befriedigen können. Wir werden die Umstände auf das Genaueste erwägen, und alle die Vereinbarungen dankbar anerkennen und fördern, welche nach unserer gewissenhaften Ueberzeugung geeignet sind, uns und unseren Nachbarn gegenseitige Vortheile zu sichern. — Mit begründetem Vertrauen blicken wir den übrigen von Ewr. Herzogl. Durchlaucht verheißenen Gesetz-Entwürfen entgegen. Bei der väterlichen Sorgfalt, die Ew. Herzogliche Durchlaucht fortwährend den Bedürfnissen des Landes geweiht haben, zweifeln wir nicht, daß auch ferner die höheren geistigen Interessen, ohne welche kein dauerndes äußeres Wohlseyn möglich ist, von Ew. Herzoglichen Durchlaucht wohlwollender Weisheit nicht unberücksichtigt bleiben. — Bei dem frohen Bewußtseyn, daß unsere neue Verfassung im innigen Einverständniß Ewr. Herzoglichen Durchlaucht mit Ihren getreuen Ständen eingeführt sey, und daß dieselbe alle dem Staats-Verbande angehörige Kräfte zu gemeinsamem Wirken für das Wohl des Ganzen vereint, werden wir diejenigen Anträge, welche uns im Verlaufe unserer Berathungen nothwendig und heilsam erscheinen sollten, Ew. Herzoglichen Durchlaucht vertrauensvoll vorlegen, und hoffen, daß durch standhaftes Ringen nach demselben Ziele das Band, das Ew. Herzoglichen Durchlaucht getreue Unterthanen mit ihrem ehrwürdigen angestammten Fürstenhause verknüpft, immer enger und fester geschlungen werde. Wir beharren in tiefster Ehrfurcht ꝛc." Braunschweig, den 3. Juli 1833.

Gotha, vom 4. Juli. Die Hoffnungen, welche wir für die Wiederherstellung Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg gehegt haben, sind nicht erfüllt worden. Schon vor einiger Zeit führte die steigende Besorgniß Ihre Hoheit unsere Frau Herzogin mit des regierenden Herzogs Durchlaucht von Koburg wieder hierher zurück, und seitdem schwanden die Kräfte des Durchlauchtigsten Kranken mehr und mehr. Heute Morgen um sieben Uhr ist Höchstderselbe aus diesem Leben geschieden. Es war eine schmerzvolle Nacht, die Ihre Hoheit unsere Frau Herzogin mit Höchstihrem Gemahle an dem Krankenbette Ihres Durchlauchtigsten Vaters, welches Höchstdieselbe seit Ihrer Rückkehr zu uns nur auf wenige Stunden zu verlassen pflegten, durchwachten. Es war die letzte Nacht geliebter Kinder bei einem geliebten, sterbenden Vater. Beim Herannahen der Entscheidung wendete der nunmehr Entschlafene sein Gemüth mit Ergebung und mit Fassung dem Allgütigen zu.

Frankfurt a. M., vom 3. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen reiste gestern hier durch. Allerhöchstdieselben begeben sich zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen nach Schwalbach. — Der hiesige Schöff, Syndikus und Appellations-Gerichts-Präsident, Hr. Dr. Büchner (geb. 1756), hat in diesen Tagen abgedankt, und wird nach rühmlich und ehrenvoll in langjährigem Dienst der Vaterstadt vollbrachter Laufbahn (er ist seit 41 Jahren Syndikus) seine übrigen Lebenstage in Ruhe beschließen. Nächsten Montag wird, ihn zu ersetzen, ein neuer Senator gewählt werden. (Der Rath zählt zwei Schöffen, die älter an Jahren sind, als Herr Büchner, und einen, der gleich bejahrt ist: Schöff Hofmann, geb. 1751, Schöff Mezler, geb. 1755 und Schöff Vogt, geb. 1756.) — Zu Ehren des hier anwesenden K. K. Oesterreichischen Botschafters am Londoner Hofe, Fürsten Esterhazy, hatte Herr Baron A. von Rothschild gestern ein Festmahl auf seiner Villa vor dem Bockenheimer Thore veranstaltet. — Zu Langenbrucken bei Darmstadt hatten sich am vorigen Sonntage mehre Abgeordnete der Kammern von Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart versammelt, angeblich um sich über Deutsche Handels-Verhältnisse zu besprechen.

Oesterreich.

Wien, vom 26. Juni. (Allg. Ztg.) Der Nürnberger Korrespondent erzählt in einem Artikel aus Wien vom 5. Juni, daß 7 Soldaten wegen eines Subordinationsvergehens erschossen worden seien; diese Angabe ist eine Erdichtung.

Wien, vom 27. Juni. (Allg. Ztg.) Ein Englischer Kourier ist hier durch nach Konstantinopel geeilt. Er hat Aufträge für Lord Ponsonby. Dieser solle sich für den Augenblick nicht zu eifrig für die Sache des Admirals Roussin voranstellen, sondern den Russen Zeit lassen, sich ehrenvoll zurückzuziehen, ohne daß es zu einer Demonstration von seiner oder des Admirals Malcolms Seite komme, was man gern vermeiden will. So wenige Zweifel man übrigens in London über den Abzug der Russischen Truppen, sobald Ibrahim Pascha sich vollends zurückgezogen haben wird, hegt, so will man doch den Fall vorgesehen wissen, daß jene Erwartung täuschen und die Russen unter irgend einem Vorwand in Konstantinopel bleiben sollten. Für diesen Fall, aber auch nur für diesen, soll Lord Ponsonby ermächtigt seyn, die kräftigste Sprache zu führen und gemeinschaftlich mit Admiral Roussin Schritte zu machen, damit die Pforte gegen die fernere Gegenwart des Russischen Hülfskorps protestire; ja der Lord ist dann beauftragt, die äußersten Maßregeln anzuwenden, um den etwa fruchtlos bleibenden gütlichen Ermahnungen gewaltsam Gehör zu verschaffen. Wir wissen nun hier fast mit Gewißheit, daß das Russische Kabinet nie die Absicht hatte, den Aufenthalt des Hülfskorps in Konstantinopel über die Gebühr zu verlängern; es hat vielmehr von jeher erklärt, nur so lange eine Militärmacht daselbst zu belassen, bis der Sultan sich sicher glaubt und der Friede mit den Aegyptiern hergestellt ist. Lord Ponsonby wird also schwerlich in die Lage kommen, eine feindliche Stellung gegen den Grafen Orloff anzunehmen, denn was man in London wünscht, wird in Petersburg nicht minder gewünscht — daß die Ruhe im Oriente zurückkehre, und die Pforte, so lange als möglich, erhalten werde. — In Frankfurt wird die politische Untersuchung mit aller Strenge fortgesetzt. Es sollen wichtige Dinge entdeckt worden seyn. Man hofft den ganzen Zusammenhang zu ergründen, wenn von allen betheiligten Regierungen Männer vom Fach nach Frankfurt geschickt und der Untersuchungs-Kommission beigegeben werden. Dies dürfte nächstens geschehen, und somit bekommt die Kommission einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis und einen andern Charakter, als sie Anfangs hatte.

Osmanisches Reich.

Von der Serbischen Grenze, vom 20. Juni. (Allg. Ztg.) Briefe aus Bitoglia melden, daß die Bewohner des Türkischen Thessaliens seit einiger Zeit von Räuberbanden außerordentlich leiden. Horden von mehren Hunderten durchziehen wohlbewaffnet die dortigen Gegenden, und erlauben sich alle Arten von Gewaltthätigkeiten, Raub und Brandschatzung, sowohl gegen einzelne Reisende als gegen ganze Ortschaften. Man vermuthet mit allem Grunde, daß die aus Griechenland

ausgezogenen Palikaren dieses Unwesen treiben, und da dieselben zusammen einige tausend Mann zählen sollen, so hat bei dem gänzlichen Mangel an Militär noch nichts Wirksames zur Abwendung desselben geschehen können, indessen sollen nun von der Pforte drei benachbarte Pascha's aufgeboten worden seyn, welche, wie es heißt, bereits alle waffenfähige Mannschaft sammeln, um die Räuber wieder zu verjagen. Gelingt es denselben, Meister über die Eindringlinge zu werden, so werden diese wohl, ehe sie sich den Türken ergeben, sich wieder nach Griechenland zurückzuziehen versuchen, daher von Seite der Griechischen Regierung alle Umsicht nöthig ist. — Aus **Konstantinopel** melden einige über Bucharest eingelaufene Griechische Handelsbriefe, daß daselbst Gerüchte umliefen, welchen zufolge die Einleitung neuer Unterhandlungen wegen noch weiterer Ausdehnung der Grenzen des Griechischen Staats erwartet werden dürfte. Diese Briefe geben den Rückzug Ibrahims als nahe vollendet an, wollen aber noch keine Anstalten bemerken, die auf baldigen Abzug der Russen schließen lassen.

Miszellen.

Breslau. Unser neustes Regierungs-Amtsblatt berichtet folgende **Vermächtnisse**: Von den verstorbenen Frau Gräfin von **Seherr-Thoß**: dem Blinden- und Taubstummen-Institut hieselbst, jedem 500 Rtlr. 1000 Rtlr.

Von der hieselbst verstorbenen verwittweten Kämmerer **Reiche**, geb. **Böhmer**, der 11000 Jungfrauen-Kirche 100 Rtlr.

Unser Breslauer Regierungs-Amtsblatt vom 10ten d. enthält folgende Empfehlung: **Empfehlungswerthe Schrift.** Der Regierungs-Rath und Professor Dr. **Graff** zu Berlin beabsichtiget ein Werk unter dem Titel: **Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache**, in welchem die ursprüngliche Bedeutung und Form unserer heutigen Wörter, so wie der Zusammenhang des Deutschen Sprachstammes mit den ihm verwandten älteren Sprachen, durch eine vollständige Sammlung aller uns aufbewahrten hochdeutschen Wörter, Redensarten, Wortbildungen, und Flexionen nachgewiesen ist, unmittelbar nach den ältesten handschriftlichen Quellen etymologisch und grammatisch bearbeitet, unter nachstehenden Subscriptions-Bedingungen heraus zu geben. — Die Subscription auf dieses zwischen 400 und 500 Bogen starke, in 6—7 Jahren vollständig zu beendigende Werk, welches in Lieferungen zu 15 Bogen in groß 4. erscheinen wird, beträgt 1 Rtlr. für jede Lieferung. — Nach den Proben, welche der auf dem Gebiete der Deutschen Sprachforschung bereits rühmlich bekannte Verfasser von seiner Arbeit mitgetheilt hat, verspricht das angekündigte Werk die wichtigsten Aufschlüsse über das Wesen der Deutschen Sprache, und berechtiget zu der Erwartung, daß es ein sehr bedeutendes Förderungsmittel zum richtigen Verständniß vieler bis jetzt dunkelen oder in ihrem wahren Sinne verkannten Wörter werden wird.

Wir genügen daher gerne der uns gewordenen höhern Veranlassung, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dasselbe zu lenken, und haben sich diejenigen, welche zu subscribiren wünschen, an den Herrn Hofrath **Schodstaedt** hieselbst zu wenden. Breslau, den 26. Juni 1833. — II.

Theater.

Neu einstudirt: **Sargino**, heroisch-komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen des **Foppa**. Musik von Pär. **Sargino der Sohn**, Hr. **Jäger**, als Gast.

Die Oper **Sargino** bietet für denjenigen, welcher sie noch gar nicht, oder auch nur sehr lange nicht gehört, und sie also zum Theil vergessen hat, reichen Stoff zum Nachdenken. Sie ist dasjenige unter den Pär schen Werken, welches sich zu seiner Zeit des meisten Beifalls zu erfreuen hatte, und selbst jetzt noch hie und da mit Glück gegeben wird. Die erfolg- und zahlreichen Aufführungen derselben am **Königstädter** Theater, in jener Glanzperiode, wo eine **Sontag**, ein **Jäger**, ein **Wächter**, und ein **Spitzeder** das schöne Grund-Quartett einer schönen Oper bildeten, sind bekannt. Das Interesse an diesen Aufführungen erklärt sich hinlänglich durch diese Sänger, welche zum Theil (wie die ersten drei) durch die Blüthe ihrer Gesangskunst die Pärschen Melodieen gleichsam in ebenso viele Jägersche, Sontägliche ꝛc. umwandelten, zum Theil (wie Spitzeder) durch Schöpferkraft aus Nichts Etwas Komisches schufen; man hörte nur die angebeteten, geist- und gemüthvollen Sänger, und jede Oper, welche durch sie vor die Zuhörer trat, gefiel unbedingt; die Geschichte dieser Opern-gesellschaft bietet mannigfache Belege dieser Art dar. Anders wird sich der Erfolg einer solchen Oper, wie **Sargino**, allemal da gestalten, wo dieser Enthusiasmus für die Sänger nicht obwaltet, wo die Schöpfung selbst uns unmittelbar vor die Seele tritt. Das Element dieser Composition ist nicht nur in den spätern musikalischen Dramen, sondern auch schon in den Werken größerer Zeitgenossen **Pärs**, aufgegangen, und hat sich zum Theil vollkommen ausgebildet, zum Theil sich mit andern Elementen vermischt, so daß für manchen Freund der Kunst **Sargino** vielleicht nicht viel mehr als eine Studie ist. Dieser subjektive Gefühls-Ausdruck ist von **Mozart** verallgemeinert, zur objektiven Anschauung, zur individuellen Charakteristik gesteigert worden, und wenn man auch annimmt, daß Mozart im Fache der Oper keinen Nachfolger, nicht einmal einen Nachahmer hat, so ist sein Beispiel doch nicht ohne Erfolg geblieben. Die neuere Zeit bietet eine **Rossinische** und eine **Aubersche** Schule dar, jene die Melodie mit Geist und Lebendigkeit verarbeitend, diese das Wort durch alle Kunstmittel und Kunstgriffe dem Zuhörer eindringlich machend. Es mögen diese modernen Richtungen, die unbestritten aus der Mozartschen Universalrichtung abgeleitet werden müssen (**Boieldieu**, **Spohr** und **Weber** stehen so isolirt und eigenthümlich da, daß von ihnen hier nicht die Rede sein kann), manchen Irrweg verfolgen, wir mögen zum Theil jetzt schon alle ihre Gebrechen erkennen, so haben sie doch gewiß das Gute, uns höhern Bestrebungen und Zwecken der dramatischen Musik, wie sie in Mozart zu einer hohen Stufe gelangt sind, nicht entfremdet, sondern sie uns vielmehr näher gerückt zu haben. Wir wollen uns nicht mehr recht innig erfreuen an jenen monotonen Gefühls-Ausdrücken, so schön sie auch in ihrer Subjektivität erscheinen, wir wollen mindestens Lebendigkeit und Bedeutsamkeit, wenn uns auch oft mehr Manier als Wahrheit begegnet, wenn wir auch in Sujet und Musik des Bizarren und des Krassen oft noch so viel finden. In dieser Gefühlsmonotonie, die oft ebenso charakter- als geistlos ist, liegt das Wesen der Composition zu Sargino. Wir verkennen nicht das Edle und Seelenvolle in ihr, allein selbst die schönste Subjektivität könnte höheren Bedürfnissen der Kunst

und den lebendigen Forderungen der Zeit nicht genug thun, besonders wenn noch die Form, in welcher sie sich anschließt, in mancher Hinsicht veraltet genannt werden muß. — Daß die Direktion diese Oper wieder hervorgesucht hat, die uns in eine bereits sehr entfremdete Zeit versetzt, verdanken ihr gewiß alle Kunstfreunde, sie mögen sich nun einem bewußtlosen träumerischen Genusse, oder einer durch Reflexionen geleiteten Anschauung zu überlassen gewohnt seyn. Für die ersteren ist durch den Melodienreichthum, für die letzteren durch das historische Interesse hinlänglich gesorgt. Hrn. Jägers Karl ist die reine Sprache der Seele. Was jüngst über seinen Mangel an Metallität gesagt wurde, kann nur auf einzelne Töne seine volle Anwendung finden. Um jene heterogenen Ergebnisse des bezüglichen Artikels, in Hinsicht auf Stimme und Vortrag, in Einklang zu bringen, dürften die Worte eines begeisterten Verehrers des Jägerschen Gesanges, die er gesprächsweise gegen mich äußerte, vorzüglich geeignet seyn: „Es scheine ihm nämlich wohl erklärbar, daß Hr. J. den Zuhörern, bei denen die Musik nur bis ins Ohr dringe, minder gefalle; für diejenigen, bei welchen sie auch im Herzen erklungen, sei sein Gesang himmlische Seligkeit!" Uebrigens müßte eine genauere Vergleichung der Jägerschen Stimme mit andern Tenorstimmen (mit einer Baritonstimme läßt sie sich gar nicht vergleichen, auch kann Hr. Wiedermann, der so viele andere Vorzüge hat, auf den Besitz einer donnernden Stimme durchaus keinen Anspruch machen) beweisen, daß die seinige eine sehr großartige und kräftige ist. Man nenne mir die Tenore, welche einen Melchthal mit solcher Kraft durchführen! — Sophia (Mad. Marra) machte wieder manche Fehler, sang sonst, besonders ihre Arie, recht gut. Die übrigen Parthieen sind sämmtlich nicht bedeutend, und es genügt, die Namen ihrer Inhaber anzuführen: Hr. Döring (König), Hr. Dettmer (Sargino d. V.), Hr. Stotz (Montigny), Hr. Wiedermann (Schloßvogt), Dem. Kniesche (Isabella), Hr. Mejo (Isidor). — Die Oper ging im Ganzen gut. Mad. Marra, Hr. Jäger und Hr. Dettmer wurden gerufen.

In Beziehung auf Druckfehler, deren Gründe bekanntlich sehr mannigfaltig sind, bin ich sehr tolerant, und ich spreche deshalb auch die Toleranz des gütigen Lesers an. Heute muß ich jedoch zweierlei erwähnen: 1) ist gestern Hr. Mejo, den ich als Kammerdiener in den „Quälgeistern" ob seiner pfiffigen Darstellung, laut Manuscript gelobt hatte, im Druck gar nicht erwähnt; 2) hat Hr. Anschütz in „Wallensteins Tod" nur den ersten (nicht die ersten zwei Akte) Akt ausgelassen, und die Beschneidung des „Wilhelm Tell" hatte ich mich unterfangen abscheulich zu nennen. Ich erstaunte nicht wenig, als ich sie auf einmal als eine anschauliche Beschneidung las!

Nachträglich muß ich die hierorts vielleicht beispiellose Auszeichnung eines Künstlerpaars, von der ich erst gestern Kunde erhielt, erwähnen: daß nämlich Hr. und Mad. Anschütz als Käthchen und Wetter von Strahl, nach jedem Akte, also fünfmal gerufen worden sind. Mad. Piehl wurde als Anna durch Kränze honorirt.

N.

Da unser verehrlicher dermaliger Haupt- und Ober-, wenn auch nicht Geheime-, Theater-Referent, aus von ihm referirtem zureichenden Grunde über die neuliche Furore-Vorstellung des Käthchen von Heilbronn leider nicht referirt hat, so entlehnen wir um so lieber das folgende Referat aus der vierten Nummer der Hilscherschen Theaterchronik, je geeigneter uns dieser Bericht scheint, das neue Blatt zu empfehlen und ihm Leser und Käufer zu gewinnen*). Herr Hilscher aber berichtet und meint Folgendes:

„Sonnabend, den 6ten Juli. „Das Käthchen von Heilbronn." Großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinr. v. Kleist. (Friedr. Wetter: Hr. Anschütz; Käthchen: Mad. Anschütz.)

Enthusiasmus über Enthusiasmus, nichts als Enthusiasmus; Applaus über Applaus, nichts als Applaus. Einen ruhigen, zusammenhängenden Ueberblick über die ganze Vorstellung mit sich hinwegzunehmen, war nicht möglich. Ich habe noch nie ein bewegteres, stürmischeres Haus gesehen. Parterre- und Logenthüren standen offen, und auf den Corridors noch Zuschauer, die nichts sahen, und Zuhörer, die nichts hörten, ohne die vielen, worunter auch ich gehörte, welche auf ihrem Platze im Innern mehr oder weniger dieselbe Entsagung üben mußten. Damen und Herren in den Logen machten geduldige Stühle und Bänke zu Piedestalen und ragten über die Reihen der Sitzenden gigantisch hinweg. Im Parterre schwankte in wogender Bewegung ein unruhiger, ächzender Menschenkörper mit hundert und aber hundert Köpfen, und darüber lag eine dicke Atmosphäre, heiß wie der tropische Himmel eines Russischen Dampfbades, und in derselben tauchten etliche Regenschirme auf als Windmacher, und zerarbeiteten sich sehr zum Schaden ihrer Besitzer.

Als Mad. Anschütz erschien, empfing sie lauter Beifall; auch Herr Anschütz wurde schon im ersten Akte, sogar bei einer stummen Stelle, applaudirt. Beide wurden in den Zwischenakten dreimal und am Schlusse gerufen, wo Herr Anschütz, mit sichtlicher Freude über den Triumph seiner lieblichen Gefährtin, schwieg, um ihr das Wort zu lassen, weil unser selbstsüchtiges, eitles Publikum nun einmal für seinen Beifall gelobt sein will. Nicht wahr, Ihr Gäste, das seid Ihr nicht gewohnt von Eurem bescheidnen Zuhörerkreise im Hoftheater in Wien? Und Ihr habt es sicher vergessen, wenn Ihr's einst hier gewohnt waret? Ich kann meines Hasses nicht Meister werden, gegen dieses Pst!, ehe die Hervorgerufenen durch Zeichen um's Wort gebeten haben, gegen diesen Befehl, mit dem man ihnen die kurze, stumme Freude wegzischt, um ihnen ein improvisirtes Lob des eminenten, hiesigen Kunstsinnes und -feuers abzuzwingen. Gäbe es doch eine Gegenparthei, welche einige Mal die zuvor davon benachrichtigten Gäste nicht zu Worte kommen ließe, damit jenem Unfuge gesteuert würde. Da das Käthchen nach einer solchen Aufnahme ohne Zweifel wiederholt werden wird, so unterdrücke ich einstweilen meine Ansicht von dessen Abkürzung, so wie von den einzelnen Vortrefflichkeiten im Spiele der Mad. Anschütz, und erwähne hier nur des wirklich zauberhaften Eindrucks, welchen das feine, edle Zusammenspiel beider Gäste auf mich machte. Von dem Anschütz'schen Künstlerpaare können Schauspieler und Schauspielerinnen, auch die unsrigen, lernen, was edle, zarte Aeußerung der innigsten Liebe gegen den geliebten Gegenstand sey. Es ging kein Zug von dem lebenswarmen, innerlich glühenden Gebilde des Dichters ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Vielleicht auch Keifer. Nun auch die durfen nicht fehlen.

Mit einer Beilage.

Beylage zu Nr. 160 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 11. Juli 1833.

(Fortsetzung.)

loren, und doch: welche schamhafte Entfaltung desselben vor den Augen der Zuschauer. Selbst in den Momenten, wo Käthchens reine Seele sich vor dem Geliebten ganz enthüllt, wie gut wußte Mad. Anschütz selbst in diesen Momenten die Natur durch die Kunst zu begränzen, wie fein wußte sie jede kleinste Bewegung zu vermeiden, welche durch den Schimmer der Lampen und vor tausend erwartungsvoll darauf gerichteten Blicken entweiht wird. So deutlich, als diesen Abend, habe ich noch nie empfunden, daß die Künstlerin auch auf der Bühne immer bedenken müsse, daß sie ein Weib, und daß die schönste Eigenschaft des Weibes, seine Würde, zugleich die schönste Eigenschaft jeder ihrer Darstellungen ist, der darzustellende Charakter mag in moralischer Beziehung sein, welcher er wolle. Herr Anschütz nahm, trotz der ungeschminkten Naturkeckheit des Grafen Wetter, dieselbe Rücksicht, und vollendete dadurch das oben gepriesene Zusammenspiel. Und dennoch konnte ein Theil des Publikums, Angesichts solchen Künstleradels, sich so weit vergessen, daß er über harmlose Stellen lachte, als wären es Zweideutigkeiten. Ich habe mir diese Stellen wohl gemerkt, aber ich will sie nicht anführen, weil ich die Entweihung des Dichters und der Darstellung nur anzudeuten, nicht zu besprechen vermag. Mehr davon würde eine Wiederholung der Unthat seyn."

Von dem Unfug und wahrhaft pöbelhaften Benehmen, den sich ein Theil des Publikums, auf leider nur zu gewohnte Weise, in jener Vorstellung wieder hat zu schulden kommen lassen, sind dem Redakteur dieser Zeitung in seinem Krankenzimmer mündlich und schriftlich fast unglaubliche Dinge berichtet worden. Ist denn diesem abscheulichen Parterreton, der in ganz Deutschland an Unsitte seines Gleichen sucht, wirklich nicht zu steuern, und soll Breslau deshalb noch länger in dem verdienten Verruf bleiben, der so sehr auf ihm lastet?

K. S.

Nachtrag

zu der gestrigen Beschreibung der Stiftungsfeier des Gewerbevereins. — Der sechste Toast wurde von dem zweiten Vorsteher des Vereines, Herrn Gürtlermeister Seiz, auf das Wohl des Herrn Professor Dr. Müller und sämmtlicher Gönner und berathender Mitglieder; der siebente von dem zweiten Vereinssekretär, Herrn Conservator Hauptmann von Boguslawski, auf den Flor der Industrie Schlesiens ausgebracht.

B.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 11. Juli. Neu in die Scene gesetzt: König Lear. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Herr Anschütz, Kaiserl. Königl. Hof-Schauspieler und Regisseur am Kaiserl. Königl. Hof-Burg-Theater zu Wien, Lear, als achte, Madame Anschütz, Cordelia, als vierte Gastrolle.

Freitag, den 12. Juli. Zampa, oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Mad. Piehl-Flache, Camilla, als letzte Rolle vor ihrer Reise ins Bad.

F. z. ⊙ Z. 16. VII. 6. R. □ III.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juli 1833.

Der Kriminal-Richter O.-L.-G.-Ass. Jüttner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte Entbindung meiner Ehegattin, von einem Knaben, zeige ich auswärtigen verehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Rosenberg, den 8. Juli 1833.

Reichert,
Königlicher Stadt-Gerichts-Aktuarius und Rendant.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager endigte sanft am 5ten d., früh um 11 Uhr, ihr thätiges Leben, unsre geliebte älteste Schwester, Christiane von Sallawa, in einem Alter von 57 Jahren und 3 Monaten.

Königshütte bei Beuthen in Oberschlesien.

Charlotte Harnisch, } geb. v. Sallawa,
Jeannette Lehmann, } als Schwestern.
Albert v. Sallawa, als Bruder.
Carl Harnisch, } als Schwäger.
Carl Lehmann, }

Für die Abgebrannten zu Prausnitz.

Das von dem Trompeter-Corps des Hochlöbl. 1sten Cürassier-Regiments bereits angekündigte, wegen ungünstiger Witterung jedoch aufgeschobene große Trompeten-Concert findet heute, den 11. Juli in dem Garten des Herrn Liebich vor dem Schweidnitzer Thor bei günstiger Witterung bestimmt statt.

Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Jos. Max und Komp.:

Wachler, Dr. L., Handbuch der Geschichte der Literatur. 3te Umarbeitung. 4 Theile. gr. 8.
10 Thlr. 12 Gr. Schreibp. 13 Thlr. 12 Gr.

Der ehrwürdige Verfasser, noch im höheren Alter mit rastloser Thätigkeit für die Wissenschaft wirksam, hat dieses Handbuch, welches als Hauptwerk der deutschen Literatur seinen gebührenden Platz seit einer Reihe von Jahren behauptet, nun zum dritten Male umgearbeitet und bis auf die jetzige Zeit fortgeführt, somit aber es der Vollkommenheit, nach der er immer gestrebt, wiederum bedeutend näher geführt. Möge der Beifall aller Literaturfreunde, der sich in dem Absatz der früheren zwei Auflagen so deutlich ausgesprochen hat, auch dieser von

neuem zu Theil werden. Der Verleger hat gern dazu das Seinige beitragen wollen, indem er für sorgfältigen Druck und gutes Papier gesorgt, auch den Preis, der bedeutenden Erweiterungen ungeachtet, nicht allein nicht erhöhet, sondern von 11 Thlr. 15 Gr., was die zweite Umarbeitung kostete, auf 10 Thlr. 12 Gr. ermäßigt hat.

Für Armen-Anstalten ꝛc.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen und in Breslau bei Jos. Max und Komp., in Brieg bei C. Schwarz, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

d'Arcet, die vortheilhafteste

Benutzung der Knochen.

Oder Anweisung, aus den Knochen des Schlachtviehes Gallerte zu bereiten und solche zu Suppen für Armen-Anstalten anzuwenden; ferner aus thierischen Knochen überhaupt Leim und Knochenmehl zu fabriciren und letzteres als Dünger zu benutzen. Nebst einem Anhange, enthaltend eine Anleitung zur besten Benutzung aller Theile der todten Thiere. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Bei A. G. Liebeskind in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., so wie in Eugen Baron's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Oppeln) zu haben:

Die Preußische

Hypotheken- und Deposital-Gesetzgebung,

enthaltend

einen Auszug aus sämmtlichen gesetzlichen Verordnungen und den Nachweis der Parallelstellen, wissenschaftlichen Erörterungen und Präjudicien, welche die Hypotheken- und Deposital-Ordnung ergänzen, abändern oder erklären, mit den einzelnen Paragraphen dieser Gesetzbücher zusammengestellt.

Ein Handbuch für praktische Juristen von S. gr. 8. Preis 2 Rtlr. Auf Schreibpapier m. breitem Rande 2½ Rtlr.

Der Breslauer Kinderfreund,

herausgegeben von Dr. Francolm,

3s Vierteljahr,

enthält in den ersten beiden Nummern (27 u. 28):

Geburtstagsfreuden der Madame Wolmer. — Der geheimnißvolle Vorhang. — Wozu würde es mir dienen? — Die Götterlehre. — Theodors fromme Wünsche.

Der Pränumerations-Preis beträgt 10 Sgr. für dieses Quartal (13 Nummern). Auch sind noch Exemplare vom 1sten und 2ten Quartale zu denselben Preisen durch alle wohllöbl. Postämter und namhafte Buchhandlungen (in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57, in Oppeln bei Eugen Baron, am Rathhause) zu erhalten.

Auktion.

Am 23sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Medaillen und mehre Münzen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und endlich die zum Nachlaß des Balletmeister Decioni gehörigen Musikalien, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die Anzeige des Königl. Domainen-Justiz-Amtes zu Czarnowanz, daß aus dessen Depositorium in der Nacht vom 3ten zum 4ten März d. J. die Pfandbriefe:

Nieder-Gorb	G. S.	Nr. 25,	über	100 Rtlr.
Polom	O. S.	= 61,	=	1000 =
Kunzendorf	= =	= 85,	=	170 =
Franzdorf	N. Gr.	= 56,	=	30 =
Uloschwitz	O. M.	= 35,	=	400 =

durch Einbruch entwendet worden, wird hiermit nach §. 125, Tit. 51, Th. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 5. Juli 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Auktions-Bekanntmachung.

Den 14. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden zu Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, verschiedene zum Nachlasse des Erbkretschmer Franz Langner gehörige Gegenstände, als: ein 10 Jahr altes Pferd, eine Kugelbüchse, circa 80 Stück gläserne Flaschen, einige alte Meubles und Hausgeräthe, 6 Schock Roggenstroh, und 4 Schock Gebundholz ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Bischwitz, den 8. Juli 1833.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels.

Bekanntmchung.

Am 6ten August c., Vormittags um 10 Uhr, wird zu Groß-Lassowitz Rosenberger Kreises vor dem hiezu ernannten Commissario, Gerichts-Actuario Goliberfuch, ein vollständiger, wohlerhaltener Pistoriusscher Brenn-Apparat, eine Schrot-Mühle und Schmiede-Handwerkszeug gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Rosenberg, den 20. Juni 1833.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Groß-Lassowitz.

Dziuba.

Eine Apotheke in der schönsten Gegend Schlesiens ist zu verkaufen, und das Nähere in der Droguerie-Handlung D. E. Krugs Wwe., am Ringe Nr. 22, auf portofreie Briefe zu erfragen.

Dem kaufmännischen Publico beehren wir uns hierdurch ergebenst bekannt zu machen:
„wie die von unserm verstorbenen resp. Mann und Schwager, dem Kaufmann Carl Weyrauch, hierselbst etablirte Handlung, in allen Arten ächte Steuermärker so wie Solinger Eisen- und Stahl-Waaren, Uhrfedern, ächten Böhmischen Granaten, Bernstein, Corallen ꝛc. nach wie vor in ungestörter Ordnung von Unterzeichneten in Gemeinschaft unter endstehender veränderter Firma fortgeführt wird.
Schömberg, den 9. Juli 1833.
Rosina, verw. Carl Weyrauch, geb. Sauer.
Anton Kühn.
Firma: C. Weyrauchs Wwe. und Kühn.

Conditorei-Empfehlung.
Alle Arten feine Confituren, so wie Kuchen, Torten und andere feine Backwaaren, mit der Versicherung der solidesten Bedienung empfiehlt und bittet um gütigen Besuch:
August Schminder, Conditor, Neumarkt Nr. 1.

☞ Besten Militair-Luftlack, ☜
eigenes Fabrikat,
dessen Bestandtheile dem Leder durchaus nicht nachtheilig sind, im Gegentheile das Leder weich hält und nicht spröde macht. — Kopal- und Sarglack, rothe und weiße Politur, Firniß und Lein-Oel, sehr starken, für Tischler brauchbaren Politur-Spiritus, das große Preuß. Quart 7 Sgr., Brenn-Spiritus das Preuß. Quart 6 Sgr., feinste Gewürz-Chocolade das Pfd. 8 und 10 Sgr., feinste Vanille-Chocolade das Pfd. 15 und 20 Sgr., so wie Koffee's, Zucker, Thee's und Gewürze in allen Sorten, feinstes Aixer Salat-Oel in Flaschen, à 3 bis 15 Sgr., ausgezeichnet schöner Levant. Rumm die Flasche 7½ und 15 Sgr., wirklich ächten Jamaica-Rumm die Flasche 10 und 20 Sgr., incl. der Flasche, offerirt: G. E. Friede,
Altbüßerstraße Nr. 52 im rothen Stern, dem grauen Bär gegenüber.

*** Englische Matjes-Heringe ***
erhielt wieder in vorzüglicher Güte, und verkauft solche im Ganzen und einzeln billigst.
Französischen Wein-Essig
zum Einmachen,
das Qrt. 8 Sgr.,
der, nach dem Zeugniß der Kenner, die Früchte am besten und dauerhaftesten konservirt; eben so kann ich den bekannten
Grünberger Wein-Essig,
das Qrt. 5 Sgr.,
bestens empfehlen. Karl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

Chemische Kreide und Tusche zum Lithographiren sind stets vorräthig im
Lithographischen Institut
von Eduard Sachse, Riemerzeile Nr. 23.

Ein katholischer Landgeistlicher in einer sehr freundlichen Gegend Niederschlesiens erbietet sich, einige Pensionäre, etwa in dem Alter von 9 bis 12 Jahren, gegen ein mäßiges Honorar in sein geräumiges Haus aufzunehmen. Da er früher praktischer Erzieher war und eine entschiedene Vorliebe für Pädagogik bewahrt hat, wird er, von zuträglicher Muße begünstigt, die ihm anvertrauten Zöglinge in der lateinischen, französischen und griechischen Sprache, in der Anfertigung deutscher Aufsätze, in der Mathematik, Geschichte und Geographie unterrichten, und so vorbereiten für die mittlern Klassen der katholischen Gymnasien, deren Einrichtung ihm wohlbekannt ist. Das religiöse Element bei seinen Zöglingen zu pflegen, gute und edle Sitten ihnen anzueignen und sie unter steter Aufsicht zu halten, soll vorzüglich sein Bestreben seyn. Auch würde er für Klavier-, Gesang- und Zeichnen-Unterricht sorgen. — Briefe in dieser Angelegenheit bittet er portofrei an den Buchhändler Herrn Eschrich in Löwenberg zu adressiren.

Gelder auf Hypotheken
sind zu vergeben; eben so haben wir mehre Kapitale auf Wechsel auszuleihen.
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

*** Elastische Schnürbänder ***
empfing in Kommission und empfiehlt zu den Fabrik-Preisen
J. A. Breiter, Oder-Straße Nr. 30.

Billiger Verkauf eines Ritterguts.
Dasselbe hat über 1000 Morgen Flächenraum, gegen 400 Morgen Forst und Wiesen, 700 Schaafe, 40 Stck. Rindvieh und 150 Rtlr. Silberzinsen. Preis einige 20,000 Rtlr. Auskunft ertheilt auf postfreie Briefe der Agent Peschke, Ohlauer-Straße Nr. 62.

Gänse, Enten und Hühner werden ausgeschoben Donnerstag den 11. Julius; dazu ladet ergebenst ein:
Bretschneider, Coffetier im Neu-Scheitniger Garten, genannt zum See-Löwen.

Feines Provencer- und Genueser-Oel
erhielt und offerirt im Ganzen und Einzelnen:
Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.
Eine, nur kurze Zeit stehende, anderweitig noch sehr brauchbare Garten-Stacketerie ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres Stockgasse Nr. 17.

Ein alter halbgedeckter Wagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen: Ohlauer-Straße Nr. 32.

Schablonen von Metallblech zum Auszeichnen der Pakete oder Ballen und anderer Gegenstände, verfertigt in allen Größen und ganz nach Vorschrift:
L. Weniger in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 2.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehre Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rtlr. im Werthe so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rtlr., zu 60,000 Rtlr., zu 50,000 Rtlr., zu 40,000 Rtlr., zu 30,000 Rtlr., zu 20,000 Rtlr., auch zu 15,000 Rtlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollständigem Inventarium, haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Gutspachten von 1000—5000 Rtlr. sind zu vergeben.

Eine gute und schnelle Reise-Gelegenheit von hier nach Dresden und Leipzig ist zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reusche-Straße.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist Kränzelmarkt- und Schubrücken-Ecke Nr. 1 bei Meinicke.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 11. Juli, ladet gehorsamst ein:
G. Seifert in Groß-Grüneiche.

Donnerstag den 11ten gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:
Schmidt, Coffetier in der goldnen Sonne vor dem Oder-Thore.

Zu vermiethen
und auf Michaeli zu beziehen, Reusche-Straße Nr. 42, in der goldnen Scheere, ist der zweite Stock, bestehend in 3 auch 4 Stuben nebst Zubehör.

Zu vermiethen
ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, Nr. 12.

Zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen:
Schweidnitzer-Straße Nr. 28 ohnweit der Promenade im zweiten Stock 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche; im Hofe im ersten Stock 1 Stube, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermiethen
und auf Michaeli zu beziehen ist Altbüßer-Straße Nr. 11 in der stillen Musik die erste Etage von 7 Stuben, Stall auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze nebst Zubehör.

Zu vermiethen
Riemerzeile Nr. 18 sind drei kleine Stuben und eine Küche, alles sehr freundlich und licht, für eine oder ein Paar Personen, bald oder diese Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen
ist ein freundliches Logis von 3 Stuben, 1 Alkove nebst allem Zubehör, auf der Weiden-Straße Nr. 27.

Rosenthaler-Straße Nr. 13, dem polnischen Bischof gegenüber, ist die zweite oder auch die erste Etage zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 10. Juli. In der goldnen Gans. Hr. Kaufmann Kirchmayer a. Krakau. — Hr. Lieutn. v. Gotsch a. Potsdam. — Im gold. Löwen. Hr. Pfarrer Schya a. Lubschau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Oppeln. — Hr. Gutspächter Gärtner a. Alzenau. — Im goldnen Schwert. Hr. v. Solski a. Lemberg. — Rautenkranz. Hr. Oberbergräth Behmann a. Brieg. — Hr. Oberamtm. Brade a. Tschechnitz. — Im weißen Adler: Hr. Bergamts-Kalkulator Lobe a. Tarnowitz. — Hr. Gutsbes. v. Garnier a. Nassadel. — Hr. Graf v. Schack aus Uschütz. — Im blauen Hirsch. Fr. Generalin v. Molostwoff v. H. Kollegienrath Balluseck a. Karlsruh. — Im rothen Hirsch. Hr. Oberamtm. Rust a. Reindörfel. — Große Stube. Herr Land- und Stadtrichter Conradi u. Hr. Dokt. Med. Koch a. Herrnstadt — Goldnen Zepter: Hr. Ritterschaftsrath v. Lettow aus Schönow. — Hr. Kaufm. Brun a. Fraustadt. — Frau Oberförster Schotte a. Kuhbrück.

Privat-Logis. Hummerei 3. Hr. Baron v. Rentz a. Grosburg. — Harrasstr. 7. Hr. Landschafts-Rendant Bech a. Jauer. — Ketzerberg 8. Fr. Kammer-Musikus Rietz a. Berlin. — Klosterstr. 16. Hr. Major v. Zollicoffer a. Oppeln.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 10. Juli 1833.

		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 3/8	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—26 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 3/4
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 7/12	—
Louisd'or		113 7/12	—
Poln. Courant		100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine		42 1/3	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 1/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—